

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0003

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Vorbericht.

Geneigter Leser!



ieser gegenwärtige sechste Theil des englischen Bibelwerks hat keiner weitem Vorrede nöthig. Wenn auch ja einige Dinge sind, welche dem Leser zum voraus gesaget werden sollen, so sind ihrer sehr wenige. Sie können mit dreyen Worten auf das kürzeste beygebracht werden.

Erstlich: wenn es auch jemand befremden sollte, daß dieser sechste Theil dem fünften vorkömmt, so wird es doch so leicht niemand misfallen. Nachdem der hochberühmte Gottesgelehrte Herr D. Baumgarten die Durchsichtigung und Prüfung der Auslegungen über das Buch Hiob zu übernehmen beliebt hat, so kann eine kleine Geduld, gegen einen so wichtigen Vortheil nicht zu viel seyn. In der That ist es auch mit dem Drucke des fünften Bandes bereits so weit gekommen, daß eine baldige Ausfertigung desselben, nicht ohne Grund gehoffet werden kann. Da übrigens der gegenwärtige Theil mit den nächstvorhergehenden Büchern in keiner solchen Verhältniß steht, daß ihm, in Ermangelung derselben, etwas von dem nöthigen Licht entginge, so hat man so viel weniger Ursache gehabt, denselben den Vorgang zu versagen. Es konnte dieser Wechsel zugleich auch denen Lesern eine gewisse Versicherung seyn, das dieses Werk keinesweges ins Stecken gerathe, sondern mit dem möglichsten Fleiße fortgesetzt werde.

Vorbericht.

Zweitens: es ist eine kleine Veränderung in Ansehung des Registers unvermeidlich gewesen. Bey den vorhergehenden Theilen haben zwey Bände ein gemeinschaftliches Register gehabt. Im zweyten Theile sind zugleich die Hauptmaterien des ersten; im vierten aber die Sachen, so in dem dritten vorgekommen waren, mit in das angehängte Verzeichniß gebracht worden. Weil man es aber bey dem gegenwärtigen Bande nicht also halten konnte, so ist für gut angesehen worden, nicht allein diesem Theile sein eigenes Register beyzufügen, sondern auch bey den folgenden Bänden ein gleiches zu thun. Es ist kein Zweifel, daß das Nachschlagen eines so weitläufigen Werkes diese Veränderung merklich erleichtern, folglich den Lesern vielmehr angenehm als mißfällig seyn werde.

Drittens: der Leser wird bey diesem Theile vornehmlich dem gelehrten Herrn Uebersetzer vielen Dank wissen, daß sich derselbe die Mühe gegeben hat, die Erklärungen so verschiedener Ausleger, zusammenhängender und kürzer zu machen. Es war dieses der einige Vorzug, den das französische Werk hatte, aus welchem die ersten Theile übersetzt worden waren. Diesen eignet sich nunmehr auch das deutsche Werk zu, und übertrifft das holländische Original wenigstens an bequemer Einrichtung. So wenig man dem Herrn Uebersetzer diese mühsame, und zu seiner Obliegenheit eigentlich nicht gehdrige Arbeit hätte zumuthen können; so vortheilhaft ist dessen eigene Entschliesung hierzu für den gegenwärtigen Theil worden. Hiemit ist man aller ekelhaften Wiederholungen überhoben, welche nicht zu vermeiden sind, wenn mehrerer übereinstimmenden Ausleger Erklärungen unter ihrem eigenen Namen und mit ihren eigenen Worten besonders hätten hingesezt werden sollen. Hiemit haben auch insonderheit die hammondischen Anmerkungen ihre gehörige Stelle erhalten, welche dem holländischen Werke als ein bloßer Anhang beygefüget waren. Zugleich hat dabey mancher Vortrag, der ohne Noth sehr weitläufig war, etwas kürzer zusammengezogen werden können.

Gott gebe daß dieser Theil mit gleichem Beyfall wie die vorhergehenden, aufgenommen werde. Vornehmlich aber begleite er ihn mit so viel Segen, Frucht und Erbauung, als dadurch zu schaffen gehoffet werden mag. Er heilige uns in seiner Wahrheit; sein Wort ist Wahrheit.

Altdorf, den 8. Jenner.
Im Jahre 1755.

D. Johann Augustin Dietelmair.

Vorrede